



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

547 (14.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168736)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sports-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 547. Mannheim, Samstag, 14. November 1914. (Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Guter Fortgang. WTB. Großes Hauptquartier, 14. November, vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe in Westlandern dauern an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter.

Das Ziel der deutschen Offensive.

WTB. Rotterdam, 14. Nov. (Nichtamt.) Der „Alphadoc“ meldet aus Dünkirchen: Ein schwerer Regen hängt über dem Schlachtfeld.

Der Kampf an der Nordseesüste.

Zwei engl. Kreuzer durch die deutsche Artillerie unbrauchbar gemacht. \* Köln, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Gent: Die deutschen Geschütze an der belgischen Küste haben nach vorläufiger Meldung an den englischen Schiffen schweren Schaden angerichtet.

Die Beschießung von Dvorn.

Köln, 14. Nov. (Son. auf. Berl. Bur.) Die „B. Z.“ meldet aus Gent: Die von belgischer Seite verdrängten Geschütze, d. h. Ypern-Strens, hat sich als nützlich herausgestellt.

auf dem französischen Kriegsschauplatz betragen bis 31. Oktober ungefähr 57000 Mann.

WTB. Berlin, 14. Nov. (Nichtamt.) Eine Brüsseler Zeitung meldet: Ein englischer Flieger war über Coxtreai eine Bombe ab, die 15 Personen der Stadt tötete.

In Verdun.

C. K. Die Zeitung Verdun, um die sich immer enger der eiserne Ring der Deutschen schließt, hat ein Berichterstatter des „Welt Parisien“ trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten erreichen können und er macht über seine Beobachtungen folgende Mitteilungen: Seit dem Beginn der Feindseligkeiten ist bisher kein Kanonenschuß auf die Stadt selbst abgegeben worden.

Die Abrechnung mit England.

WTB. Berlin, 13. November. (Nichtamt.) Im Sitzungssaal des Herrenhauses sprach heute abend Professor Dr. Joseph Kohler über England und den Weltkrieg. Nach einem Blick auf Englands heimische Politik, die Festlandskontakte gegeneinander aufzuheben, hob Redner als Meistpunkte auf dem Wege dieses Weltkrieges hervor die militärischen Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Belgien im Jahre 1906.

Unser Ziel.

WTB. Berlin, 14. November. (Nichtamt.) Im Unterhause hat Masquith in Beantwortung einer Frage mitgeteilt, die englischen Verluste

sität gegen einen anderen Vürgen ein Bündnis abgeschlossen habe, bereits aus der Neutralität herausgetrieben war, jedoch diese Anfügung August nicht mehr berlegt werden konnte.

Ein deutscher Protest in Washington.

m. Köln, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Es sollen in Irland Blätter wegen aufrührerischer Äußerungen gerichtlich verfolgt werden.

Die Vernichtung des Torpedoboots „Niger“.

Köln, 14. Nov. (Son. auf. Berl. Bur.) Der „Dannoversche Courier“ meldet aus dem Haag: Londoner Nachrichten zufolge wurde die Explosion auf dem von dem deutschen Unterseeboot vertriebenen Torpedoboot „Niger“ dem Meer aus dem Weltreich geführt.

Die Abrechnung mit England.

WTB. Berlin, 14. November. (Nichtamt.) Im Sitzungssaal des Herrenhauses sprach heute abend Professor Dr. Joseph Kohler über England und den Weltkrieg. Nach einem Blick auf Englands heimische Politik, die Festlandskontakte gegeneinander aufzuheben, hob Redner als Meistpunkte auf dem Wege dieses Weltkrieges hervor die militärischen Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Belgien im Jahre 1906.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Ein russisches Armeekorps geschlagen. WTB. Großes Hauptquartier, 14. November, vormittags. (Amtlich.) In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen.

Der heilige Krieg.

Der Sultan an Heer und Flotte. WTB. Konstantinopel, 14. November. (Nichtamt.) Der Sultan hat folgendes Mandat erlassen: An meine Arme und Flotte! Zufolge der Erklärung des Krieges zwischen den Großmächten waret Ihr unter die Waffen berufen, um nötigenfalls gegen die auf eine Gelegenheit lauenden Feinde die Rechte und die Existenz unserer Regierung und unseres Landes zu verteidigen.

den wir heute unternehmen, werden wir mit Gottes Hilfe den Angriffen ein Ende setzen, welche einerseits gegen den Ruhm unseres Kaiserreichs, andererseits gegen die Rechte unseres Reiches gerichtet waren. Die ersten Schlüge, welche mit der Hilfe Gottes und dem Beistande des Propheten unseren Feinden durch unsere Flotte im Schwarzen Meer und mit unserer tapferen Armee in den Dardanellen und an der Grenze des Kaukasus versetzt haben, haben unsere Ueberzeugung verstärkt, daß unser Kampf auf dem Wege des Rechts von Sieg gekrönt sein wird. Die Tatsache, daß die Gebiete und Armeen unserer Feinde heute unter dem Druck unserer Verbündeten stehen, erhöht noch diese Ueberzeugung.

Meine heldenmütigen Soldaten! Laßt die an euch der Pflicht und der Ausdauer in diesem heiligen Kampfe, den die Feinde erschreckt, die unsere heilige Religion und unser heiliges Vaterland angreifen wollen. Stürzet euch wie Löwen ungehemmt auf den Feind, weil ebenso wohl wie unser Reich auch das Leben und die künftige Existenz von 300 Millionen Muselmanen, die ich durch das heilige Fatma zum heiligen Krieg aufgerufen habe, von eurem Siege abhängen. Die Muslime und Gebiete von 300 Millionen unglücklicher, gedrückter Gläubiger, welche in den Reichern und Reichthümern sowie in der Kaaba sich mit Inbrunst an den Herren der Welt wenden, sie beschützen euch.

Soldaten, meine Kinder! Die Pflicht, die euch heute obliegt, war niemals bis jetzt irgend einer anderen Armee der Welt auferlegt. Seiget, indem ihr diese Pflicht erfüllt, daß ihr würdige Nachkommen der Armee der Osmanen seid, welche einst die ganze Welt ergriffen ließen, damit der Feind nicht mehr wage, an unser heiliges Gebiet zu rühren und die geweihte Erde der Hedaya, die die göttliche Kaaba und das Grab des Propheten bildet, zu tödnen. Seiget in wiefern auch dem Feinde, daß eine Armee und eine Flotte der Osmanen besteht, die dem Tode für den Herrscher trotzt und ihre Religion, ihr Vaterland und ihre militärische Ehre mit den Waffen zu verteidigen wissen wird, da das Recht und die Gerechtigkeit auf unserer Seite, die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung auf Seiten unserer Feinde sind. Es besteht kein Zweifel, daß zur Verteidigung unserer Feinde und die Gnade des Allmächtigen und der gerechten Behandlung des Propheten uns helfen wird und beschützen werden. Ich bin überzeugt, daß wir aus diesem heiligen Kampfe glanzvoll und mächtig hervorgehen werden. Vergesst nicht, daß ihr in diesem Kampfe die Waffenbrüderschaft mit zwei der bedeutendsten und mächtigsten Armeen der Welt einget. Mögen eure Wurzeln, die euch vorangegangen sind, einen neuen glänzenden Sieg bringen. Möge der Säbel derjenigen, die überleben werden, scharf sein.

des. Ahmed Rifaat.

### Eine Kundgebung Enver Paschas an das Heer.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Reichsanth.) Die Agenten des Osmanischen Reiches folgende vom Vize-Generalissimo Enver Pascha an die Heere gerichtete Proklamation:

Konstantinopel!

Ich teile euch hierdurch das ersehnte Ende unseres geliebten Oberkommandanten Sr. Maj. des Kaisers unseres erlauchtesten Herrn mit. Unsere Armee wird mit Hilfe Gottes und dem Beistande des Propheten und durch die frommen Gebete unseres Souveräns unsere Feinde vernichten. Der bis heute von unseren Offizieren und Soldaten, meinen Kameraden, zu Lande und zu Wasser bezugte Heldennut, ist der beste Beweis, daß unsere Feinde vernichtet werden. Kein Offizier, kein Soldat darf vergessen, daß das Schicksal des Feldes des Tyrans ist. Die Geschichte ist zeugnis dafür, daß es keine so handhafte, so eiferbereite Armee gibt, wie die osmanische. Wir alle müssen daran denken, daß die Seele des Propheten und aller Heiligen über uns schwebt

und daß unsere ruhmreichen Vorfahren unsere Taten verfolgen. Wenn wir beweisen wollen, daß wir ihre wahren Kinder sind, wenn ihr den Fluch der Nachwelt entrinnen wollt, dann laßt uns arbeiten.

300 Millionen Muselmanen beten für unseren Sieg, niemand kann dem Tode entrinnen. Wie glücklich sind diejenigen, die vorwärts führen, wie glückselig sind diejenigen, die als Wärtner folgen, auf dem Wege für Glaube und Vaterland. Vorwärts, immer vorwärts! Sieg, Ruhm und das Paradies sind vor uns! Tod und Schande sind hinter uns. Es lebe unser Vorkämpfer!

### Eine Kundgebung der Perser in Konstantinopel.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. (Reichsanth.) Die hier anwesenden Perser veranstalteten eine große Protokollversammlung und nahmen einen Beschluß an, der sich gegen die Unterdrückung Persiens durch England und Rußland richtet. Die Teilnehmer begaben sich in geschlossenem Zuge zur amerikanischen Botschaft, wo eine Abordnung von dem Botschafter zur Ueberreichung des Protokollbeschlusses empfangen wurde. Auch auf der österreichisch-ungarischen, der italienischen und der deutschen Botschaft wurde der Beschluß überreicht. Namens des deutschen Botschafters wurden die Perser von Botschaftsrat Kahlmann empfangen. Die Ueberreichung fand hier unter einem Gesang von Schülern statt. Auch ein Gebet wurde gesprochen und schließlich Hochrufe auf den Sieg der deutschen, österreichisch-ungarischen und muslimanischen Waffen ausgebracht. Der Sprecher hat um die Weitergabe des Beschlusses an den deutschen Kaiser, den mächtigen Freund des Islams.

### Die Wurzeln des Weltkrieges

Von Dr. Fritz Goldmann.

VI.

#### Auf dem Wege zur Einkreisung.

Wir haben gesehen, wie der englische Imperialismus in immer tieferen Dimensionen zu arbeiten begann. Besatzungspolitik und Sicherung, kolonialer Herrschaft und Macht, seitdem man in Afrika und Asien immer neuen Kolonialerwerb gemacht hatte. Diese notwendige Tendenz begann ganz Weiteile in Anspruch zu nehmen und unmaßlich Fortschritte zu stellen, die eine Weltbeherrschung im vollsten Sinne bedeuteten. Dem britischen Imperialismus blieb es vorbehalten, Englands Anspruch auf die Sicherung seines Besitzstandes in der Weise zu sichern, daß es eine Verfügung über die Welt in Anspruch nahm, wie ähnlich es noch nie erlebt war (Salomon). Wir haben gesehen, wie England Afrika mit Beschlag belegte, um von hier aus Kgypten zu sichern, wie haben gesehen, wie es von Kgypten aus den „mittleren Osten“ zu erobern, den einheitlichen englischen Ueberlandweg nach Asien zu schaffen suchte. Man haben endlich gesehen, wie Deutschland sich wehren mußte gegen die ungeheuren Ansprüche dieses mächtigen Imperiums, wenn es nicht zerschellen wollte. England erkannte in dieser höchsten Weltmächte, die das europäische Weltgewalt empfindlich fühlte, und dieser aufstrebenden Nation und Weltmacht, deren große Zukunftslinien gerade in die imperialistischen Ansprüche Englands hineinschnitten, den Feind und erst Frankreich und Rußland als die beiden gefährlichsten Mächte aus, die für Englands Interessen

den Krieg gegen Deutschland führen sollten. Sie wurden zu diesem Zwecke untereinander, nachdem sie selbst als ungefährlich erachtet oder ungefährlich gemacht worden waren.

Wir werden diese Verbindungen Englands mit Frankreich und Rußland besser verstehen, wenn wir uns ihre Vorgeschichte vergegenwärtigen. Der Begründung des Dreiverbandes ist ein Versuch Englands Deutschland an seine Seite zu bringen vorausgegangen, der die Notwendigkeit des Gegenlagers schärfer ins Licht setzt und nur schärfer die Jabelhanderte alten Reichthümern englischer Politik beleuchtet. Die Verbindungen Deutschlands als „Kontinentalebege“ zu gewinnen, sollen in die Zeit, da England in den Wäldern des Burenkrieges steckte und Rußland die Verlegenheiten des Kontinentens zu einem künftigen Beschuß in Ostasien wogte. Deutschland sollte helfen. Wir sind zwar über diese Verbindungen noch nicht genau unterrichtet. Die Tatsache an sich aber nicht fest. Die Verbindungen Englands haben sich 1900 unter Chamberlain auf den Abschluß eines englisch-deutschnorwegischen Bündnisses gerichtet, er sprach von einer neuen Dreipartei, zwischen der germanischen Rasse und den zwei großen Zweigen der Angelsachsen, Deutschland in den Verhandlungen Chamberlains nicht gefolgt, weil ein solches Bündnis nur England Vorteil gebracht hätte. Wir hätten England gegen Rußland geschickt, aber kaum irgend eine Aussicht erhalten, die uns eine Gegnerschaft Rußlands hätte mit in Anspruch nehmen lassen können.

1901 suchte Lord Lansdowne Deutschland zu dem englisch-japanischen Bündnis hinzuzuziehen, Fürst Suifu lehnte ab, er wollte sich nicht zum Zweck der Rußland gebrauchten lassen; ausdrücklich hatte er betont, daß nach deutscher Auffassung der deutsch-englische Younghe-Vertrag, der die Erhaltung der Integrität Chinas zum Gegenstand hatte, nichts mit der Mandchurie, auf die sich Rußlands Begehren richtete, zu tun habe. Diese Mandchurien-Erklärung verstand in London außerordentlich. Dadurch, daß Suifu sich auf den Standpunkt stellte, er habe nichts dagegen, wenn die Mandchurien von China abgetrennt früher oder später russisches Gebiet würde, erlebte sich die englisch-japanisch-deutsche Bündnistheorie. Im russisch-japanischen Kriege stand das Deutsche Reich auf Seiten Rußlands, im Gegensaß zur großbritannischen Politik. Fürst Suifu hat in seinem bekannten Vortrag über Deutschlands auswärtige Politik (Deutschland unter Kaiser Wilhelm II., Hoesling-Berlin) die Gründe dargelegt, aus denen er das Freundschaftsverhältnis Englands abgelehnt hat.

Wir dürfen uns nicht von einer geringschätzigen gegen England gerichteten Politik des Ozeans unseres Einflusses und Handels verblenden lassen, noch dürfen wir uns um der englischen Freundschaft willen in englische Abhängigkeit begeben. Beide Gefahren waren gegeben und riefen mehr als einmal in bedenkliche Nähe. In unserer Entwicklung zur Seemacht konnten wir weder als Englands Trabant, noch als Antagonist Englands zum erwünschten Ziele kommen. Die vorbehaltlose und sichere Freundschaft Englands wäre schließlich nur zu erkaufen gewesen durch Aufopferung eben der weltpolitischen Pläne, um deren willen wir die britische Freundschaft gesucht hätten.

Es war klar, das aufstrebende und hinausstrebende Deutschland konnte und wollte nicht auf eine eigene und große Stellung — neben England und in Freiheit von ihm — in der Weltpolitik verzichten, deren Grundriss sich in diesen Jahren und vorher so schon abzeichnen begonnen hatten, es versicherte daher auf die Freundschaft — Abhängigkeit von Eng-

land. Etwas anderes aber hätte damals eine enger Beziehung zu England für uns nicht bedeutet. Für ein wirkliches, auf Gleichberechtigung beruhendes Bündnis waren wir damals noch nicht stark genug. Wir hätten — das ist der Sinn der Worte Wilsons — die Freundschaft Englands nur haben können unter Verzicht auf unsere gerade damals im Keime begriffenen imperialistischen Pläne oder doch unter wesentlicher Einschränkung unserer weltpolitischen Vorhaben in Vorderasien, deren Fortsetzungen unüberwindliche Gegenläufe zu Englands Antikontinental-Programme sich ja gerade damals entwickelten. In der damaligen Lage Deutschlands war das Anerbieten Englands nichts anderes als ein Versuch auf dem Wege gütlicher Verhandlung zu dem Ziele zu gelangen, das es heute durch den Krieg zu erreichen sucht, Abtrennung Arabiens, der Euphrat- und Tigrisländer und des südlichen Sinesien von der Türkei und Einfügung in das englische Weltreich. Der schon in dem Jahrzehnt vorher langsam sich entwickelnde Gegensatz mußte durch diese Abweisung der englischen Bündnis- oder beim Einverständnispläne, die zugleich eine Aufhebung von Englands Außenpolitik barg, nur rascher in Fluß kommen; sie enthielt noch in Ursprung, Kern und Ziel schon den Keim des Gegensatzes, vor dem Wilson nach Deutschlands ebenso betonen wollte wie vor Englands Freundschaft. Das Deutschland, das nicht abhängig von England sein wollte, machte ein Tages sein jenseitig, gefährlichster Gegner aus. Das wurde es, nachdem Rußland mit Japan 1905 heimlich gezeichnet war, in seine unmittelbare Deutung für England in Mittelasien mehr zu bedeuten.

Der Weg des Bündnisses mit Deutschland zum Zweck unserer weltpolitischen Bemühungen war erfolglos beschritten worden. Deutschland hatte sich — und wir müssen dem Fürsten Suifu den Herzen dankbar sein — der Freundschaftlichen Unklarheiten entzogen. So schritt England den Weg der Bündnisse gegen Deutschland.

1904 wird mit dem in Fochsoda gedungenen und auf der weltpolitischen Wege als leicht befundenen Frankreich die „Entente cordiale“ geschlossen; wir wissen heute, daß dieser Verständigung, die sich zunächst als ein kolonialer Abmachung über Kgypten und Marokko gab, schon in den nächsten Jahren Abmachungen militärischer Natur gegen Deutschland gefolgt sind. 1907 schloß England ein Abkommen mit Rußland, es wurden die Interessensphären in Persien abgegrenzt, die Abmachung schloß England zum ersten Male eine Landgrenze gegen eine starke europäische Weltmacht, wenn es ihm auch zugleich den Gehirne in Südrussland sicherte. Das auch in England selbst viel angefeindete Bündnis wurde unternommen aus Haß gegen Deutschland.

In Ost und Ost standen nun zwei mächtige Kräfte bereit gegen Deutschland loszubrechen, wenn das britische Interesse und die eigenen Interessen es gebieten.

Die eigenen Interessen. Zwischen Frankreich und Deutschland, wie zwischen Rußland und Deutschland standen scharfe Interessensgegensätze, die immer mehr emporsprossen und zum Krieg führten.

Nach 1870 hatte Bismarck gerade Frankreich von dem Sinken auf das Sozialismus abhalten, seinen verletzten Ehrgeiz an einer großen kolonialen Politik auszufüllen zu lassen. Tunis verstand Frankreich Bismarck. Aber der Bismarckgedanke wollte nicht sterben. Das Ende des vorigen Jahrhunderts brachte den Gegensatz gegen England wegen des Burekanals und Sueskanals. Frankreich stand vor einer ernsten Entscheidung: Gleich oder Kgypten, Verständigung mit Deutschland um den Preis des ersteren oder

### Aus den Kindheitstagen der deutschen Flotte.

Berlin, den 14. November 1914.

Die großen Ereignisse der deutschen Flotte, die das Jahrhundert alte Dogma von Englands Herrschaft zum Wanken brachten, erwachen in deutschen Völkern eine besondere Vergegenständlichung, denn unsere Flotte ist ja von je der Deutschlands besonderer Stolz gewesen, vielleicht deshalb, weil sie kein Reichthum und so lang kein Schmerzenskind war. Selbst in den Tagen, da die deutsche Seemacht völlig dahin war, da das rücksichtslose Aktion erlahmen konnte, daß es die deutsche Flotte nicht keine und solche unbekanntem Flotten wie die von Venediganten behandelte. In die deutsche Flottenentwicklung sind auch gewichen in der Idee der deutschen Seele, hat Gehalt gewonnen in den verführten Besen deutscher Sängere, die Heroismus und Heldentum, in den Schriften weitläufiger Männer, wie Friedrich Müll und Zornberg, ja ist sogar verdichtet in der lebenswerten Persönlichkeit eines Nobelsollernbringers, Adalbert von Graffen, der der Hauptträger des Bismarckgedankens in Preußen und Deutschland war.

Wie ein Symbol des Hoffens und Wünschens der ganzen Nation metel Leben und Entfaltung dieses „Marineprinzen“ an, von dem es schon als Knaben hieß: „Wenn er den Stütz braucht, wird's gewöhnlich ein Schiff“, der vom Kaiser des Meeres, an das ihn mit der königlichen Preussens tiefe Genüßigung von 1806 verhängen, einen erhabenen unversehrten

Eintritt empfing, der mit seinem Jugendgenossen, dem Grafen Julius v. d. Gröden, in Erinnerungen an den wahren Vorfahren des Freundes und an seine Taten in der Marine des Großen Kurfürsten schwebte. Der preussische Seemachtgedanke wurde in ihm gekräftigt durch den Feldmarschall Goltzmann, der, selbst ein heldenreicher Mann, in einer großen Flotte die notwendige Grundlage für Deutschlands Größe sah. Die kleine Flotte auf dem südböhmischen Schloß, die das kleine Spielzeug des jungen Prinzen war, ist so etwas gewesen wie der wunschige Keim, aus dem unsere Marine entspross. Da es in der preussischen Kriegsmacht für Adalbert Keimlinge noch keinen Raum gab, so wurde er sich nachlässig der Artillerie zu. Die je mehr die wichtigste Schiffswaffe geworden ist. Durch Reizen in Holland und England erwarb er sich eine gründliche Kenntnis des Seewesens und trat nun unermüdet für den Wiederaufbau ein, für Preußen und Deutschland zum mindesten die Grundlage einer Flotte zu schaffen. Es gab damals in Preußen zwei „Kriegsfahrten“, einen Schoner und ein Dampfschiff. Aber als der Schoner zu taugen anfing, wurde das Kriegsministerium, es habe seinen Sinn, einen neuen zu bauen. „Weil das wenig seltsame Wasser der Ostsee einer Marine nicht günstig ist.“ Tagern wendete sich der 25-jährige Prinz, wie Graubler in seiner Biographie Adalberts hervorhebt, in einer von einem englischen Kapitän geleiteten, aber von ihm veranlaßten Expedition, und betonte auch schon die Wichtigkeit der Dampfkraft für die Schiffe, deren Ueberlegenheit damals noch sehr bestritten war. So sah die englischen Admiralität an den Segelschiffen festhalten. So kam

es denn zum Bau der ersten preussischen Korvette „Amazon“, die am 24. Juni 1843 in Stettin vom Stapel lief. „Wie klein das Fahrzeug auch ist, das man sich in Stettin gebaut“, schrieb damals der geniale Nationalökonom Friedrich List, „so groß wird Deutschlands Freude sein, das kleine Ding laufen und in See fahren zu sehen. Dieser kleiner Bau einer großen Wachstumsfähigkeit wird der Keimling der Nation werden, und seine Trümmer wird man, wie das Boot Biter des Grafen, als Reliquie aufbewahren.“ Prinz Adalbert konnte sich der ersten Zusammenkunft mit der Kaiserin erwidern Freundschaft mit der neuen Flotte befreunden. So schrieb der damalige Prinz von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I., nach 10 Jahren danach an den Prinzen Adalbert, wie ergriffen er gemeint sei, unsere Kriegsschiffe, unsere Uniform und Wägelbande, unsere Trümmel an Bord eines Kriegsschiffes zu sehen und zu hören.“ Man konnte sich das Seebest nur in der Uniform der Kaiserin vorstellen, und der Bismarck hat noch lange gegen „Wischhände und Trommel bei unserer Flotte“ lämpfen müssen. Er lächelte auch die preussische und deutsche Unfeilsame Farbe für unsere Matrosen ein, während man eigentlich das Grün der russischen Soldaten hatte bevorzugen wollen. Wie bitter notwendig Deutschland eine Flotte war, das zeigte der Dänekrieg von 1864, in dem selbst die wichtige dänische Seemacht die deutschen Küsten immer schloß. Als damals Dänemark alle und schlecht bemannte Regatten „gleichwie die Art an Deutschlands Doppellegion“, da ging ein erster allgemeiner Schrei nach einer Flotte durch das deutsche Volk. Oeffentliche Zusammenkünfte für einen Flottenbau

wurden im ganzen Lande begonnen und erzielten große Begeisterung. Deutschland wollte keinmal in wenigen Monaten vollbringen, was England Jahrhunderte gebraucht hatte. Prinz Adalbert, der eine „Deutsche Flotte“ über die Bildung einer deutschen Kriegsmarine, „um den der deutschen Flotte“ im Druck erschienen war, sollte an die Spitze des neuen Reichsbau treten, und er wollte sie lassen, wenn man ihn innerhalb von 10 Jahren 60 Millionen Taler zur Verfügung stellte. Aber all diese Entwürfe des „tolle Jahres“ verdorrten im Reich in dem Kanzen der Verhältnisse, und dem Prinzen blieb ein Ingegnieursleben nur in der Arbeit an der preussischen Flotte. So stand, der er sich von nun an ganz widmete. Aus dem „Oberstabsarzt“, wie man ihn in Hofkreisen spottend nannte, wurde der „Admiral der preussischen Flotte“, der 1866 zum ersten Mal als Geschwaderchef mit 3 Kriegsschiffen in See gehen konnte. Sollte er nicht 1866 als Führer des Geschwades des amirierten Volkshauptes „Sorgloser Adler“ auf der Höhe von Bismarck die erste preussische Seeflotte seit dem Sechzigjährigen Kriege freudig begrüßt. In dem er 1866 die junge Flotte zu ihrer ersten Feuertaufe in fremden Meeren durch die berühmte Schlacht bei Tress Portas, indem er durch einen frühen Angriff die an einer preussischen Flotte begangene Raubart afrikanischer Küstenschiffe rückte. Die Marine wird dir das nie vergessen.“ Inwiefern ihm damals sein Vater, Prinz Friedrich Karl, und unsere Familie die Taufe wies, daß die die Gelegenheit freudig begrüßt, den Ruf der Tapferkeit, den wir durch dich einbles Blut zu bezeugen.“

Verständigung mit England um den Preis des letzteren. Die Demütigung, die es in Fajshoda von England erfuhr, schien es den ersten Weg weisen zu wollen. Begrobung des Kriegsbeiles an der Westgrenze würde ihm den Weg zur Befriedigung seines kolonialen Ehrgeizes gegen England gebahnt haben, es hat den Weg der Verständigung mit England gewählt. Unter Delcassé lenkt die französische Politik ganz in die Bahnen der Revanche ein. Frankreich konnte und wollte nicht verfehlen. Die eifrig-lotringische Frage blieb der Angelpunkt der französischen Politik. Eine Verständigung mit Deutschland wäre für die Gesamtinteressen der französischen Außenpolitik nützlicher, als die jetzige Politik, bei der Frankreich in eine schädliche und unwürdige Abhängigkeit von England geraten ist. Aber es hat den Gegenstand zu Deutschland gewählt. Frankreichs Politik ist durch die eifrig-lotringische Frage gebannt. Sie ist damit dem unvergleichlichen Nachbarn der Nation die Frage schlechthin (Kurdorffer). Ihre Lösung im Sinne des nationalpolitischen Frankreichs muß „der Hegemonie Deutschlands über Europa“ das Ende bereiten und — das ist die geheime Hoffnung — die 1870 endgültig begrabene Hegemonie Frankreichs wieder heraufführen, die seit Ludwig XIV. bis zum dritten Napoleon ja eine große Tatsache gewesen ist. Wir dürfen es ruhig anerkennen, daß die letzte Lebenskraft der als beherrschenden französischen Revanchepolitik ein bewundernswürdiger starker Lebenswille ist, der sich der politischen Vernunft und der kühlen Abwägung erreichbarer Vorteile, dem schmerzlichen Verzicht überleibt. Dieser jahe Lebenswille aber geriet in einen schmerzlichen und tragischen Konflikt zu der stehenden Volkstrost, in der gleichen Zeit, da gerade das verachtete Deutschland einen so gewaltigen Aufschwung an Volkzahl und wirtschaftlicher Kraft nahm. In diesem schmerzlichen inneren Gegenjäh litt Frankreich durch Jahrhunderte genährte Ruhmsucht. Ein leidenschaftlicher Ehrgeiz in der Welt wieder eine große Rolle zu spielen und das qualvolle Gefühl, das unabweisbare Schicksal des Hinterwäldlers zu sein, die allein den neuen Aufstieg, die Überflügung Deutschlands auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete verbürgen konnte. Deutschland sucht vor Jugend und Kraft, hat unlängst ein nordischer Schriftsteller gesagt, und ein anderer jüdischer Beobachter hat uns gezeigt, wie Frankreichs Kraft durch Opium und Alkohol, durch die Jähre vor dem Kinde und vor der Verantwortung dahinwelkt. Die eigene Kraft konnte nicht mehr zum Ziele führen, so warf sich Frankreichs Helfern in die Arme. Es gab in Afrika das Ringen mit England auf, es demütigte sich bei Fajshoda, verzichtete auf seine alte Politik in Kongo und warf sich auf Marokko, das in den Konflikt mit Deutschland hineinzuführen mußte; es konnte bekanntlich, wenn es auf Glibb-Verträgen verzichtete, mit Deutschland zusammen keine Annäherung auf Kongo gegen England erfolgreich betreiben. England konnte einen militärischeren „kontinentalen“ nicht finden, als dieses von dem Jüdisch-widigen leidenschaftlichen Ehrgeiz und der eigenen Kraft geschüttelte Frankreich, dieses Frankreich, das der russischen Fremdschicht noch neuen Berechnungen an 2 Milliarden geduldet hat, das, ein willensloser, unentschiedener Gesellschafter den Schutz seiner Nord- und Westküste England überließ, das unentwegt die rücksichtslos selbsttätige Politik Aufwands auf dem Balkan unterließ.

1904 wurde der Pakt geschlossen, der das französische Einverständnis mit dem vorläufigen Ziele der englischen Politik im Orient brachte und den ersten scharfen, noch erst diplomatischen Schlag gegen Deutschland führte: Verständigung über ein wichtiges koloniales Ausdehnungsgebiet, ohne auch nur den Schein politisch-diplomatischer Rücksichtnahme auf Deutschland. England hatte Frankreich damit dort, wo es seinen westlichen Nachbar haben wollte, und es hat den Genossen nicht mehr fahren lassen, ihm in dem Marokkohandel unentwegt die Stange gehalten, es hielt damit Frankreich ruhig gegenüber seinen eigenen Weltmachtplänen und es hielt damit Frankreich in starkem Aufruhr gegen Deutschland.

Und dann kam das glänzende Stück englischer Diplomatie, die Zurücklenkung Russlands auf den nahen Orient, auf Konstantinopel nach 1905 und damit die Verfeinerung zwischen Russland und Deutschland, dessen Politik keine andere als die Erhaltung der Türkei sein konnte. Davon im nächsten Kapitel.

### Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

**Eine Sitzung des Deutschen Städtetags.**  
 Berlin, 14. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Vorstand des Deutschen Städtetags wird heute im Berliner Rathaus zu einer Sitzung zusammengetreten. Es handelt sich um eine Aussprache über die bisher von den einzelnen Gemeinden getroffenen Kriegsvorbereitungen und ein gemeinsames zu unternehmendes weiteres Schritte. Der Antrag der Grundbesitzer-Organisationen wird, wie der „S. J.“ mitgeteilt wird, den demnächst zusammentretenden Reichstag beschäftigen. Eine Befragung würde bei den bestehenden großen Gegensätzen auch zu längeren Debatten führen, die möglichst vermieden werden sollen.

**Abnahme der Arbeitslosigkeit**  
 Konstantz, 14. Nov. Bei der Zählung der Arbeitslosen, die dieser Tage hier vorgenommen wurde, meldeten sich insgesamt 48 hier wohnende Personen. Seit der letzten Zählung vom 9. September, die 201 Arbeitslose ergab, hat deren Zahl somit wesentlich abgenommen, was einerseits der Besserung des Arbeitsmarktes, andererseits dem Umfange zuzuschreiben ist, daß weitere Einberufungen stattfanden.

### Die Aufklärung des Auslandes.

Das neutrale Ausland kann nicht oft und nicht eindringlich genug über die Gründe aufgeklärt werden, die England veranlassen, Deutschland den Krieg zu erklären und damit den Weltkrieg zu entfesseln, dessen Wirkungen jetzt auch die am Kriege unbeteiligten Völker in starken Maße verunsichern. Die beiden Zwecke der Aufklärung soll auch die Kosten bei Liebheit u. Thieren, Berlin, erscheinende englische und französische Ausgabe der kürzlich von autoritativer Seite herausgegebenen, in gleichem Verlage erschienenen Flugblätter „Englands Mittelstudium am Weltkrieg“ dienen, welche die von der englischen Regierung zu ihrer Entlastung veröffentlichten Aktenstücke (das sogenannte „White Paper“) einer unparteiischen Prüfung unterzieht und auch dort überzeugend

muß, wo man aus Überlieferung, Neigung oder Interesse Englands Staatsmänner mit besonderem Respekt zu behandeln pflegt.

### Kleine Kriegszeitung. Aus Frankreich dem Lande der Kultur.

Von einem Mitarbeiter wird der „Mensch“ der folgende Brief seines im Felde stehenden Bruders zur Verfügung gestellt:

Tergnier, den 16. Oktober 1914.  
 Mein lieber Wolf. Du hast mir Frankreich immer so verlockend geschildert und mich beglückwünscht, daß ich nun Gelegenheit habe, auf „Staatskosten“ dieses schöne Land kennen zu lernen. Du Schläuberger bist natürlich nur dahin gereicht, wo es wirklich schön ist. Nach dem, was ich bisher gesehen habe, kann ich Deine Begeisterung für die sphaerische Kultur des Landes nicht teilen.

Ich lege mit einer Eisenbahnbauprompagnie hier in Tergnier, nachdem wir den Neubau der über den Kanal führenden, von den Franzosen verfallenen Eisenbahnbrücke fertiggestellt haben. Wir haben jetzt etwas Ruhe und daher Zeit, uns etwas anzusehen.

Voraussetzen möchte ich, daß nach meinen bisherigen Wahrnehmungen Nord-Frankreich überhaupt nicht mehr als Kulturland anzusehen ist. Es sieht in jeder Hinsicht gegen Belgien fast ab. Schon die Bevölkerung stellt ein solches Proletariat dar, wie es in Deutschland nirgend zu finden ist; es ist eine höllisch ausgelebte, total heruntergekommene Klasse, welche noch immer unter den Folgen von 1870 zu leiden hat, und jetzt schon wieder die Schrecken eines Krieges durchleben muß. Das weibliche Geschlecht hat nichts von der gepriesenen Schönheit der Französin.

Junge und alte Weiber sahen den an und für sich dreieckigen Boden in der Nähe unseres Bausplatzes nach Oberflächlich ab, nicht etwa für das Vieh, sondern — wie wir uns wiederholt überzeugen konnten — für sich selbst. Der Platz zwischen dem Kot der Menschen und Tiere ist das „Küchlein“ oder die „Küchlein“. Aus Mitleid gibt unser Koch einem 16-jährigen Burschen ein Stück rohes Fleisch, das er sich in ein vollkommen schmutziges Tischtuch wickelt, das in dem Schotter zwischen den Gassen liegt. Auf Deibel, das ist die hohe Kultur der ruhmreichen „grande nation“.

Wovon lebt nun der kleine, ganz kleine Teil des sogenannten Mittelstandes? Vor der Stadt befindet sich eine sogenannte Ferkelpfanne, doch was da drin rumschlingt, sind keine Ferkel mehr, sondern Staatssträflinge, die wieder die deutsche noch die französische Krone gebrauchen kann. Ein mit einer weißen Schürze besetzter Mann ist gerade dabei, ein dieser vierbeinigen Geschöpfe einzufangen. Es ist ein Ferkelwächter. In ganz Tergnier habe ich fünf Ferkelwächter und nur einen Viehhirten gesehen. Wie lange ein Land mit einer solchen Bevölkerung den Krieg durchhalten kann, wirst Du, lieber Bruder, Dir wohl selbst sagen können. Mit deutschem Gruß Dein treuer Bruder.

### Mannheim. Rotes Kreuz Mannheim.

Unsere lieben Schulkinder, welche so eifrig ihre selbstgeschriebenen Soden für unsere Soldaten im Felde mit Liebesgaben aller Art kühlen, möchten wir hierdurch mitteilen, daß eine Anzahl Dankesbriefe uns zugegangen sind. Diesen Dank aus Feindesland haben wir, wenn richtige Adressen vorhanden waren, bereits an die Adressierten befördert. So leben denn unsere lieben Mannheimer Schulmädchen daraus, daß sie 1. mit ihren Soden bei den deutschen Kriegern viele Freude bereiten, und daß 2. auch in die richtigen Hände gekommen ist. Es hat zwar nicht jeder Empfänger einen so freundlichen Dank geschrieben, wie die hier folgenden. Die Verse sind für alle Schulmädchen bestimmt:

Als wir dahier im Frankenland  
 Empfangen der Liebesgaben allerhand,  
 Da war alles gleich freudig, vorbei war die Trauer,  
 Von Rinderdampf und Regenstauer;  
 Aufwärmer, Wäsche und Soden,  
 Nicht ist höchst warm zum Frohlocken.  
 Die Freude war groß und alles muß schreien:  
 Es leben die kleinen Mädchen von Mannheim,  
 Kerker:  
 Die Väterland, magst ruhig sein,  
 So müßten wir gleich alle schreien,  
 Als wir die letzten Tagen,  
 Empfangen von Mannheim die Liebesgaben,  
 Denn diese Wäsche, Soden und Unterhosen,  
 Sind uns viel lieber als eine Salbe der Fran-  
 zosen!

Auch Schokolade, Sahne und Zigarren,  
 Und sonstige Sachen, die noch hier warten.  
 Der deutsche Krieger weiß für alles Dank.  
 Es leben die Mannheimer und das Vaterland.  
 Drittens:  
 Dem werten Fräulein Julie Labmann  
 Erlaubt sich diesen Dank zu senden,  
 Hier und dem Feindesland ein Kriegermann.  
 Für diese Soden und die schönen Strümpfen.  
 Denn diese Soden und all das Gute,  
 Hilft jedem Mann zu frischem Mut.  
 Und hilft auch jeden Feind  
 Für Deutschland, Deutschland über alles!

Erwidert und gedichtet von Frau, v. V. Arnold.  
 Die Adressierte für das letzte Gedicht kann ihre Karte in Empfang nehmen beim Roten Kreuz.  
 Öffentlich lesen dies alle Mannheimer Mannheimer Schulmädchen und freuen sich mit uns darüber.

### Eine Bitte des 3. Bataillons des Ref.-Regts. Nr. 40.

Als dem Felde erhalten wir folgende Zuschrift:

Als Feldbahnmeister Ihrer Zeitung lese ich alle paar Tage Dankesbriefe des Landwehrregiments 40 für Liebesgaben von der Mannheimer Bevölkerung. Vor einigen Tagen mußte ich sogar lesen, daß sich das Landwehrregiment untermehr für warme Unterwäsche etc. bedankt und nur noch Schwarz haben will. Ich gestatte mir, darauf aufmerksam zu machen, daß auch das 3. Bataillon des Reserve-Regiments 40 in Mannheim zusammengestellt ist und zum größten Teil aus Mannheimern besteht. Das Reservebataillon 40 ist schon seit 10. 8. 14 im Felde und steht zum größten Teil stets direkt vor dem Feinde, ist also in erster Linie eingesetzt. Für die Angehörigen des 3. Bataillons Reserve-Regiments 40 würde es sicherlich eine Aufmunterung sein, wenn auch Ihre von der Mannheimer Bevölkerung einmal gedacht würde. Im Namen meiner Kameraden (sollt Unterschrift, Me auf unserer Redaktion zu erfahren ist).

### Dank für Liebesgaben.

Vom Städtischen Rechtsanwaltsamt wird uns geschrieben:  
 Landwehrmänner der 11. Kompagnie, Landwehrregiments 110 haben in einer an den hiesigen Oberbürgermeister gerichteten Karte den Einwohnern unserer Stadt, insbesondere den Töchtern Mannheims für die gespendeten Liebesgaben herzlichsten Dank übermittelt.

### Umquartierung.

In einem hiesigen Blatte wurde angeregt, das Einquartierungsamt möge die Vermeidung der in großer Zahl leerstehenden möblierten Zimmer für Umquartierungen vermitteln. In welchem Sinne erfolgt diese Vermittlung hier bezügl. wie dieselbe nicht allgemein bekannt sein dürfte. Das Einquartierungsamt sieht eine Bitte derjenigen Unternehmungskontakten (einzelne Zimmer und Wirtschaften), die zur Annahme von Einquartierung gegen Bezahlung in Betracht kommen. In dieser Bitte sind — unter Angabe der Bettenzahl und des Unterfunktpreises einschließlich Verpflegung — alle Vermietler eingetragen worden, die sich hierzu auf dem Einquartierungsamt gemeldet haben. Weitere Anmeldungen nimmt das Einquartierungsamt entgegen. Die Umquartierung wird allerdings nicht vom Einquartierungsamt selbst besorgt, sondern in Sache der Quartierpflichtigen, denen durch Vorlegung der Bitte auf dem Einquartierungsamt lediglich die eine für sie geeigneten Adressen der Vermietler bekannt gegeben werden. Auf diese Weise hat das Einquartierungsamt bereits in vielen Fällen den Vermietlern die Anweisung umquartierender Mannschaften vermitteln können; andererseits sei jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei den meisten Umquartierungsfällen um eine größere Anzahl von Mannschaften handelt, für die in Privatwohnungen nicht so viel Platz zur Verfügung gestellt werden kann wie in Wirtschaften. Außerdem hat die Erwidrung gelehrt, daß die Quartierpflichtigen bei Umquartierungen sich lieber an eine einzige Stelle wenden, als daß sie die ihnen zugewiesene Mannschaft in mehrere Quartiere betreiben.

### Eine Bitte der Verwundeten.

Es wird uns geschrieben: Als verwundet kam ich nach Mannheim in ein hiesiges Lazarett, nachdem ich 13 Wochen im Felde war. Man kann hier zur Genüge zufrieden sein, da man eine tadellose Pflege genießt und in ganz hübschen Zimmern wohnt. Die größere Zahl der in dem vortrefflichen Lazarett untergebrachten Patienten hat leicht verstanden, welchen ein möbentlicher Ausgange zweier Nachmittage von 2 bis 3 Uhr genützt ist; an allen übrigen Tagen wird nur in den dringenden Fällen Urlaub erteilt, der aber nur mit Anwesenheit einer ganz besondern Bedienung zu erwünschten ist. Abendurlaub für das Theater gibt es überhaupt nicht, nachdem ein paar Gutedel-Bisbrenn mit dem Urlaub getrieben haben. Meine Ansicht ist die, daß man wegen dem einen oder anderen doch nicht 140 Mann leiden läßt und einberuft, sondern diejenigen, die sich Ausdauerungen zuschulden kommen lassen, einfach bestrast und nicht sämtliche Lazarettangehörige, ob er gemeiner Mann oder Chagierter ist, über einen Leisten schlägt.

Die Vergünstigung, die das Mannheimer Hoftheater und andere Theaters in so hoher Weise den Verwundeten zukommen läßt, unentgeltlich die Vorstellungen zu besuchen, wird uns vorzuenthalten. Es ist recht ausgesprochen, sich irgend andere günstige Beschäftigung zu verschaffen, die schließlich in etwas anderem bestünde, als zwischen seinen vier Wänden hinter einem Buch oder einer Zeitung zu sitzen. Man befindet sich also mit Ausnahme der 8 Stunden Ausgange die ganze Woche in seinem Zimmer. Daß dies ein sonst geübter Mensch nicht ausdauern und daß man des Nachts bis zum Morgengrauen nicht schlafen kann, ist selbstverständlich. Obgleich der Gesundheit dabei ist es sicher für jeden, dem es seine Krankheit erlaubt, nur vorzuziehen, wenn er in die frische Luft kommt. Es sind dies nicht nur Klagen und Wünsche meiner eigenen Person, sondern viele andere

### Bei der Vogesenwacht.

Von Speyer aus:  
 Eine Reihe tief eingeschnittener Gedrängeläcker umfassen den Ramm der Vogesen in gerader Richtung nach Westen; sie ähneln alle einander, ein jedes friedliches Dörflein durchströmt sie, Weiden und Pappeln umsäumen seinen Lauf, hiedergende Bänder reden sich in der Weite, und über allem lagert ein wunderbarer Frieden. Von Bergeshöhe können unglückliche Klauen hervordrängen, denn das Glibb- und das räumliche Land in den deutschen Gebirgen. Kriegserische Dörfer (spricht bereits Sprache und was heute schreiet der Schicksalstott) läßt durch dies lieblich kühnen Täler. Mit Ruhe nur ist es möglich, von der Hauptlinie der Bahn die Nebentrecken in diese Solientäler benutzen zu können. Strategische Rücksichten können jeden Tag Änderungen des Fahrplans veranlassen. Das Weiler Teil auf der Grenze zwischen dem Ober- und Unterwald gelegen, der Schauspiel exakter Kämpfe am 19. August, das typische Bild des ruhigen friedlichen christlichen Gedrängel, läßt uns am Abendessen zu kurzen Besuche. Wenn in Schicht die Ruhe bald veränderter Verhältnisse, hingen in Marfisch wenige Kilometer von Schicht entfernt, das Bild fortwährenden Grenzkampfes, die Wälder sind immerzu an den Wall der Vogesen, die hübsche, hübsche und eifrigste Landwehr in treuer Wachsamkeit auf allen Wägen aufgestellt, bereit, das liebe deutsche Vaterland und die Heimat, die für uns wachen in Schmelze steht, bis zum letzten Blutstropfen zu schützen. Das Weiler Teil ist nicht nur manche Stunden der Kämpfe vom 19. August, wo in erbittertem Kampfe die Franzosen durch das ganze Tal zurückgedrängt wurden. Im weichen fruchtbarsten Wiesengrund liegt mancher Schütz und träumt von seinen Lieben; Granatminen sind vielfach sichtbar, durch Reddenge sind Schützengräben aufgeworfen, in Schützern und

### Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Konzertverein G. B. Mannheim teilt uns mit, daß die Veranstaltung der hiesigen Konzerte vorläufig unterbleibt.

**Forman**  
 gegen Schnupfen  
 Dose 30 Pfg.

Kameraden teilen mit mir dieselbe Ansicht. Diese Jellen sollen nur vielleicht ein Mittel zum Zweck sein, damit diesem Wehland eventuell abgeholfen werden könnte. Es wäre die schönste Geste, die an uns verunmündeten Kriegern getan werden könnte und somit auch großen Dank sämtlicher Kameraden, die unter diesem Druck stehen, hervorzurufen.

Ein Verwundeter.

**Weihnachtsliebesgaben.**

Unter Leitung der Frau Oberst von Friedeburg wurde eine Weihnachtsliebesgabenkommission im Offizierskasino des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 20 in Kallstatt errichtet. Alle Freunde und Gönner des Regiments, alle, welche Bekannte und Verwandte beim Regiment haben, werden gewiß gerne eine Gabe zu Weihnachten beisteuern wollen. Als Gaben sind besonders erwünscht: Spiel, Dowerwerk, Schokolade, Zigarren, Nougat, Rauchtabak, Tabakpfeifen, Kaffee, Kognak, warmes Instrument, Taschentücher und Geldscheine. Es wird gebeten, die Sendungen als Weihnachtsgaben zu bezeichnen und bis spätestens 1. Dezember an Offizierskasino des 2. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 20 in Kallstatt abzugeben. Nach Sendungen an bestimmte im Felde stehende Empfänger werden von der Kommission gerne weiter befördert.

**Das Mieten von Dampfbooten für Militärzwecke.**

Man schreibt uns: Große Unzufriedenheit bewegt an das Mieten von Dampfbooten für Militärzwecke macht sich in Schiffahrtskreisen vielfach bemerkbar. Nach den jüngsten Zeitungsberichten sind die Armeefürsorgebehörden, selbst geringe Bauxite der benötigten Materialien bei den einzelnen Firmen anzufordern, um damit auch die kleineren Geschäftskreise etwas verdienen zu lassen. Im schroffen Widerspruch zu dieser unrealistischen Maßnahme steht indessen die einseitige Berücksichtigung seitens der Hafen-Kommandantur Mannheim beim Mieten der erforderlichen Dampfboote für Militärzwecke. Unter anderem wird sehr heftig darüber Klage geführt, daß von einer Firma, die ohnedies seit Monaten Tag und Nacht mit ihrem ganzen Personal von ca. 2000 Mann zu überhöht nicht geringen Preisen fast ausschließlich für die Armee arbeitet, auch noch das einzige Dampfboot seit Kriegsausbruch gemietet wurde. In einem weiteren Fall wurden von einer Rheiderei mit 10 Dampfbooten sieben gemietet während andere nur ganz wenig oder gar nicht berücksichtigt werden. Dabei ist zu erwähnen, daß es sich bei den bis jetzt noch nicht berücksichtigten Bootbesitzern um Leute handelt, die in den letzten Jahren um ihre Existenz viel zu ringen hatten und wäre es daher doch wohl nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn die maßgebende Behörde den verschiedenen Verleihen der kleineren Firmen um Berücksichtigung entsprechen, d. h. in der Miete der Boote eine Abschwächung eintreten lassen würde. Es ist zu hoffen, daß vorstehende Zeilen ihren Zweck erfüllen werden und die Mietsbehörde eine Änderung eintreten lassen.

**Das Liebeswerk.**

Bäder-Jahrbuch Mannheim. Nachdem die Bädertätigkeit bereits im Monat August an das rote Kreuz und für die Hinterbliebenen im Felde gefallener Krieger und sonstiger kleinerer Angehörigen den Betrag von M. 1700 überwiesen konnte, ist dieselbe wiederum in der Lage, durch eine Sammlung unter den Mitgliedern zu Gunsten der Geschädigten in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen den schon Betrag von M. 1100 anzunehmen. Laut Vorhandelsbescheid erhalten davon die Bäderverbände Ostpreußen und Elsaß-Lothringen je M. 400 und die Sonderkommission Mannheim für die allgemeine Sammlung M. 300.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, den 14. November 1914.

**Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet**

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Mannheim.

Gaus Kilhan, Beamter der Sächsischen Bank in Mannheim, der als Unteroffizier bei dem Grenadier-Regiment Nr. 110 die Kämpfe in Nordfrankreich miltachte, für hervorragende Tapferkeit.

Kaufmann Gustav Brüggenmann, Mannheim, Gefreiter der Inf. im Regiment Nr. 100, a. B. verwundet im Lorentianum hier.

Unteroffizier der Reserve Otto Braun beim Reserve-Regiment 23, Kaufmann bei der Firma Heinrich Benz, Mannheim, Wohnort in Rheinheim.

Verfugungen. Revisor Markus Rieker beim Bezirksamt Neustadt wurde auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit am 1. Januar 1915 in den Ruhestand versetzt. Oberpostdirektor Valentin Albert in Stuttgart wurde zum Nebenpostamt I Bad. Rheinheim und der Postverwalter Karl Peter in Donaueschingen zum Nebenpostamt I Stuttgart versetzt.

Die Verleihung der Stelle eines Bezirksassistenten für den Amtsbezirk Forstheim wurde dem verstorbenen Arzte Dr. Karl Wenzel in Forstheim übertragen.

Vollendungen jeder Art nach dem Systeme von Knauffhaus sind bis auf weiteres von der Annahme bei den deutschen Postämtern ausgeschlossen.

Von der Handelshochschule. Montag, den 16. November, abends 8 bis 10 Uhr, werden die 11. Vorträge im Gebäude A 1, 2 - Saal 10 - über Geschichte der Eisenbahnen, der Linien, und Seefahrt mit Reden von Regierungsrat a. D. Professor Eberhard fortgesetzt. Auf Wunsch der Hörer wird in der nächsten Vorlesung die Geschichte des Güterverkehrs besprochen, um so auch den Nichtfachmann die Einführung in das Tarifwesen zu ermöglichen. Die Reden sollen über die Handhabung der Tarife unterrichten.

Die Prüfung für den Revisionsdienst im Geschäftsgebiet der inneren Verwaltung, die sonst im letzten Vierteljahr jedes Jahres in Karlsruhe abgehalten zu werden pflegt, fällt im laufenden Jahre aus, da die Mehrzahl der für die Prüfung in Betracht kommenden Beamten zum Wehrdienst eingezogen ist. Es ist in Aussicht genommen, die Prüfung im nächsten Jahre nach Möglichkeit früher als sonst üblich stattfinden zu lassen.

Die Klagen über die Feldpost. In Zeitungen sowie in Zeitungen an die Feldpostverwaltung wird als Vorwurf gegen die Feldpost über die Klagen aufgeschrieben, wie es kommt, daß die Klagen über die Feldpost nicht aufhören. Das Reichspostamt hat in einer kleinen Zeitschrift unter dem Titel 'Feldpost' eine Stellung genommen und wies darauf hin, weshalb die Klagen über die Feldpost nicht aufhören können. Wie wir hören, ist das Reichspostamt bereit, diese Schrift 'Feldpost' gegen die Klagen über die Feldpost nicht auf 'kostenlos' unmittelbar an die Interessenten abzugeben. Diese hätten nur ihren Wunsch durch Besuche der Reichspostamt bei dem Reichspostamt, Berlin W. 68, mitteilen.

Mit dem goldenen Preis ausgezeichnet wurde die Firma S. & S. Co., Mannheim, Erste Mannheimer Holzfabrik auf der 'Internationalen Ausstellung für Holzgewerbe und Holzindustrie', Leipzig 1911.

Schweizerische Eisenbahnwagen zur Kohlenbeförderung. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen in Bern hat zur Beförderung von Kohlen von Arbeitsstätten nach der Schweiz und Italien 300 offene Wagen zur Verfügung gestellt. Von diesen gehen 50 Wagen zur Beförderung nach dem Rheinischen Aech, 15 nach dem Rheinhafen, 60 nach dem Rheinischen Mannheim und 145 nach Rheinheim-Mannheim.

Ein tragisches Geschehnis. Über den beiden Pariserischen Schöler von Duerdorf, die sich als Kriegsdienstwillige dem 18. Pz. Infanterie-Regiment an dem Schicksale begeben. Der jüngere Bruder Hans, Artillerist hat den älteren, einen zu großen Hoffnungen berechnenden Studenten der Theologie und Archäologie, in schwerer Verfassung aus der Fremde geholt, ihn in ungesünderer Stille im Strassenproben gebietet und überwachen. Er erlag aber seinen Wunden, und kurze Zeit darauf fand auch der inzwischen wieder zum Kampf zurückgekehrte jüngere Bruder den Heldentod.

Jur. Organisation des Eisenerzfeldes. Aus Hesse wird berichtet: Das Eisenerz hat sich als eine sehr gute Erziehungsmethode für die Armee herausgestellt; manche Familien haben dabei Erträge von täglich 6 und mehr Mark. Die obere Schulbehörde hat nun angeordnet, es solle auch den oberen Schulklassen nachmittags beigegeben werden, damit die wertvolle Eisenerz ganz eingehend werden kann. - Wo bleibt die badische Schulbehörde?

Sektion 'Pfalz' des Deutschen und Österreichischen Wandervereins (Anerkannter Verein). Ludwigshafen a. Rh. Am 9. November fand die 26. feierliche Hauptversammlung statt. In der die Rechnungsablage über das Vereinsjahr 1914 erfolgte. Der Vermögensgegenstand wurde aufgeführt und nach dem Bestand von M. 1283,50 als Aufwandskonto aufgenommen wurde, beträgt der Kassenbestand M. 660,96. Das Jahr 1914 wies eine Mitgliederzahl von 110 gegen 121 im Vorjahr aus. Die Vorstands- und Ausschussmitglieder folgende: Vorsitzender, Albert von Bredow, 1. Vorsitzender, Heilmann, Gottfried, Kaufmann, stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer, Föller, Karl Theodor, Kaufmann, Krüger, Schneider, Dr. Gahn, Chemiker, L. Reiger, Leinfort, Georg, Kaufmann, 2. Vorsitzender und Schriftführer, Gahn, Karl, Kaufmann, 3. Vorsitzender und Vorsitzender der juristischen Kommission. Das Vereinsleben wurde bis zum Kriegsausbruch durch monatliche Versammlungen, Vorträge, Ausflüge und durch Abhaltung des Jubiläumstreffens gestützt; Beratungen trugen wieder bei unterbleiben bis auf weiteres. Für weitere Ausgestaltung der Vereinsorganisation wird gewirkt. Herr Vorsitzender Albert Schalle besprach die Niederbaldwin in vortrefflicher Weise und brachte den Vorschlag des Ausschusses des Vereinsvereins zum größten Teil der Kriegshilfe anzunehmen, zur Kenntnis der Hauptversammlung. Diese nahm den Vorschlag mit einem beschlossenen Durch auf das deutsche Vaterland einstimmig an. Es erhalten somit an Hauptquartier: Kom. M. 1000 die Allgemeine Deutsche Kriegshilfe, Kom. M. 1200 die Kriegshilfe für die Soldaten a. Rh. in zwei Raten, eine sofort, die zweite am 1. 4. 1915, Kom. M. 500 das rote Kreuz Ludwigshafen a. Rh., Kom. M. 200 - die Sanitätsstation, Kom. M. 400 die Kolonnen in Elz, Kom. M. 400 die Kolonnen in Oppenheim, in Saar M. 100 die österreichischen Truppen beim Weichsel, ferner sollen für M. 500 Liebesgaben angekauft und den im Felde stehenden baltischen Regimentern übermittle werden, außerdem Kom. M. 100 zur Verfügung des Ausschusses zu ähnlichen Bezeichnungen werden. Der Schluss des diesjährigen Jahresberichtes von M. 660,96 sowie der beschlossene Rest des Jahresberichts von M. 102,01 ist als Sparguthaben angelegt.

Das Fest der liberalen Hochzeit legte am Montag, den 16. ds., der hies. Beamte Leonid Eisen, Waidmühl, mit seiner Gemahlin Veronika geb. Schwilger, Mannheim, R. 7, 5.

Verpflichtet wird der Infanterie Heinrich Simon von der 5. Kompanie des 17. Infanterie-

Regiments seit der Schlacht bei Mörchingen am 20. August. Trotz aller Nachforschungen konnte über den Verbleib des Soldaten noch nichts ermittelt werden, weshalb an die Kameraden das Ersuchen geht, falls sie etwas mitteilen können, dies Heinrich Simon, Ludwigshafen, Mandelheimerstr. 25, bekanntzugeben zu wollen.

Wegen unzulässigen Wehrvertrags bestraft. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde die Klage der Wärmehaushälter, vertreten durch M. A. Dr. Strauß gegen den Händler Karl Meffert verhandelt. Meffert, der einen Laden in der Seidenmarktstraße besitzt, läßt schon seit langer Zeit den Tisch, durch entsprechende angelegte Instruktion die Kaufleute glauben zu machen, es handle sich um Gelegenheitskäufe. Er preist ein oder mehrere Anbröder an die sehr billig zu verkaufen seien, bemerkt aber nicht, daß er ein Fahrradgeschäft hat. Nun wurde er vor einiger Zeit wegen unzulässigen Wehrvertrags zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Daraus hat Meffert sich eine Einsicht, indem er unter die Instruktion bemerkt 'Nicht in Vereinbarung, Geschäft'. Seine Klage ist abermals wegen unzulässigen Wehrvertrags zu einer Geldstrafe von 30 Mark, evtl. 10 Tage Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Außerdem wird das Urteil in sämtlichen hiesigen Tageszeitungen auf Kosten des Angeklagten publiziert.

Nicht beantragt mit der im Felde Wagner in unzureichendem Maße vom 1. November No. 322 (Verdachtsurteil) genannten M. Wagner ist die Haushälterin Marie Wagner, wohnhaft in J 6 No. 2.

Nachlässiges Wetter am Sonntag und Montag. Nachdem herrschte wiederum Hochdruck über Mitteleuropa, so aber von Nordwesten ein neuer Luftwirbel aufsteigt, ist für Sonntag und Montag wohl meist trübend, aber vielfach trübend und auch zeitweilig mit Regen- oder Schneefällen accompanied Wetter zu erwarten.

Palast-Vorlesung. (Eisenbahn). Das größte sensationelle und raffinierte Detektivdrama, welches die Kriminalromanistik bis heute hervorgerufen hat, erlebte heute im Palasttheater seine Uraufführung: 'Der große Coup' oder 'Die letzte Tat des Bahndirektors Dr. Moritz'. Dargestellt in einem Vorspiel und 4 Akten, bedient dieses Sensationsdrama unferne den Rekord aller Kriminalromanistik Leistungen auf dem Gebiete der Kriminalliteratur. Auch ist der neueste Bericht des Aufnahme-Operateurs auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen, der die interessantesten Momente aus dem Bombardement von Lille berichtet. Es ist dem Photo-graphen gelungen, seine Camera gerade in dem Moment auf ein Haus zu richten, als eine Granate daselbst traf und das Haus in seinen Grundstücken erschütterte in sich zusammenfiel. In neuer Aufnahme, darunter die Veranschaulichung eines wüthenden Hüllers, stellen auch auf diesem Gebiete eine Höchstleistung dar! - Eine Komödie in 3 Akten: 'Der alte Rechtsanwalt', ein Drama: 'Jüdisches Hirn und Gebe', ein weiteres Drama: 'Der Kriegerbrand' und interessante Naturausnahmen vervollständigen das neue hervorragende Besichtigungsprogramm, dessen Besuch wir bestens empfehlen!

Konkordanz. Wie aus die Direktion mitteilt, kommen ab heute neue Filmkriegsberichte, und zwar Aufnahmen vom belgischen Weichsel-Stande im Zeichen des Krieges, Artilleriekampf in den Dünen, die Stadt Lille usw., ferner ein großer Dreifakter 'Marfenderin', Militärroman, eigenes Journal der Projektions-L. G. Union, 'Sturmzeichen', Kriegsdrama in zwei Akten nach einer wahren Begebenheit auf dem westlichen Kriegsschauplatz am 2. August ds. J. Außerdem noch verschiedene Einlagen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Wir leben in einer Zeit großer Notenspannung. Raum gibt es noch eine Familie, die nicht einen Angehörigen im Felde hat. Wir Zurückgebliebenen sehen uns durch aufrengende Arbeit über die schwere Zeit des Dagens und Dagens hinweg. Kürzer denn sonst sind die Stunden, die wir uns gönnen. Auch unserer Kleinen hat sie eine Aufregung demüthigt, die sich jedoch bei ihnen nicht immer in einer für die Großen angenehmen Weise äußert. Gewiß wird niemand etwas dagegen haben, wenn sie in frühlichem Soldatenstücke ihre strategischen Kenntnisse betonen. Das dies aber in solch überheblichem Maße geschieht, wie in der kleinen Weichselstraße, ist nicht einzuwenden. Da wird nicht nur die Militärkassa dazu benutzt, in allen Tonarten 'Deutschland hoch in Ehren' erklingen zu lassen, nein, von 4 Uhr ab, bis in die laufende Nacht hinein ertönt eine kriegerische Begeisterung, die so wirksam durch eine Postmännchenmusik unterstützt wird, daß auch die härtesten Kerben revidieren. Ich glaube nicht, daß es eine allzu große Beschränkung der kindlichen Freiheit ist, wenn die Eltern diesen kleinen Heulen den allzu großen Lärm verbieten und ihnen mit dem Ohrgehör an geordnetem Spiel auch die Rücksicht auf Erwachsene beibringen würden.

**Aus dem Großherzogtum.**

Beinheim 14. Novbr. Die Vorbereitungen für den elektrischen Betrieb der Nebenbahn Mannheim-Beinheim haben in letzter Zeit ein etwas flotteres Tempo genommen. Die oberirdische Leitung ist bereits auf der ganzen Strecke fertig gestellt. Es stehen sieben Motoren zur Verfügung. Die Transformatorstationen der Stationen Kallstatt und Rheinheim (bei Beinheim) sind für die Stromabgabe gleichfalls fertig, jedoch die Betriebsübermittlung schon am 1. Dezember d. J. erfolgen könnte. Probefahrten haben unlängst auf Bahnhof Kallstatt schon stattgefunden. Es ist anzunehmen, daß solche in kürzester Frist die Beinheim ausgebeht werden, damit die letzten Vorbereitungen nicht durch den Einbruch des Winters möglichst gemacht werden.

Beinheim 14. Nov. Die Korrespondenten Jakob Fa, Georg Roth und Wilhelm Leif von hier haben bei der Verteilung des Jungtaug mitgewirkt.

Beinheim 13. Nov. Das Eiserne Kreuz erhielten Regimentsarzt Peter Bogler (Wegfeldweibel d. V.) von hier und Hilfsstellenleiter Johann Dalling (Unteroffizier d. Res.) aus Großschaffau.

Kallstatt 14. Nov. Dem ältesten Sohne Karl des hiesigen Hauptlehrers Arnold, der jetzt 5 Söhne im Felde stehen hat, wurde die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes verliehen. Er steht als Weichselweibel im 27. Pionierbataillon und hat sich wiederholt vor dem Feinde ausgezeichnet. Möchte der Geschmiede es lange tun und recht bald mit den vier Brüdern heimgeführt heimkehren dürfen!

Neidelsberg 13. Nov. Ein im Stahlhallaarbeit eingeleiteter Verwundeter geht hier ein Dum-Dum-Geschäß ab, das er aus der Patronezeitung eines im Kampfe erlegten Engländer eigenhändig entnommen hatte.

Diesbach 14. Nov. Auf der 'Linden' bestand sich auch ein Offenburger, der Obermeister Bogt, Sohn des Herrn Wagner, Bogt, beschäftigt in der Spinn- und Weberei hier. Goffentlich ist er gut davongelommen.

Lauderbachsheim 9. Nov. Die neuerbaute Bahn von hier nach Rheinheim, deren Eröffnung schon vor Jahr und Tag stattfinden sollte, aber immer wieder verschoben wurde, soll nun bestimmt am kommenden 1. Dezember eröffnet werden.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Neustadt 13. Nov. In der gemeinsamen Sitzung der hiesigen politischen Parteien, in welcher über das Zusammengehen bei der Stadtratswahlen beraten wurde, hat man der fortschrittlichen Partei eine Zugabe gemacht. Diese Partei hat nun in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung folgende Kandidaten aufgestellt: Stadträte: Weimann, Rudolf Koch, Jakobson, Böh. (Guth), Kemmer, Jakob, Carl, Baumgarten, Friedrich, Heinrich, Heinrich, Philipp, Kothals, Singer, Johannes, Carl, Albert, Josef, Wolf, Eichelmann, Carl, einnehmer Jakob, Koch, Jakobson, Ludwig, Carl, Jakobson, Philipp, Jakobson, Heinrich, Carl, Baumgarten, Heinrich, Carl, Kemmer, J. F. Schönig, Baumgarten, Philipp, Winter. - Die Nationalisten werden erst heute Abend in den Kandidaten benennen.

Dornstadt 10. Nov. Eine riesige Heberaschung wurde, wie man uns mitteilt, der Familie eines Radarbeiters in Zell. Der Ehefrau wurde mitgeteilt, daß ihr Mann im Felde gefallen sei. Da der Bestattungsort bekannt war, ließ die Ehefrau die Leiche des Verstorbenen unter ziemlich bedeutenden Kosten kommen und die Beisetzung erfolgte auf dem heimathlichen Friedhofe. Sie groß war aber das Erstaunen der Familie, als nach einigen Tagen Nachricht von dem angeblich Verstorbenen kam, wonach er sich wohl befindet.

**Letzte Meldungen.**

**Der Vormarsch der Türken.**

Berlin 14. Nov. (Von unv. Berl. Ber.) Die 'B. Z.' meldet aus Konstantinopel: Die Türken überschritten an mehreren Stellen die russische Grenze. In der Gegend Lajban stürzten die Russen in vollkommener Auflösung, da sie dem ungeliebten Angriff nicht standhalten konnten. Der Vormarsch der Türken dauert fort.

WTB. Konstantinopel 14. Nov. (Nichtamtlich). Die mit dem ersten Transport aus Deutschland gekommenen ungeliebten Kriegsgefangenen waren hier wiederholt Gegenstand begeisterter Sympathien der armenianischen Bevölkerung.

m. Köln 14. Nov. Die 'Köln. Z.' meldet aus Kopenhagen: 'Politiken' enthält aus London: Zwei Unterhauseinwohner hatten eine Anfrage an Aquith gerichtet, inwiefern Anstalten getroffen seien, um dem Herzog von Cumberland seine britischen und irischen Titel zu nehmen.

WTB. Paris 14. Nov. (Nichtamtlich). Die Hilfsstelle für Weisel hat ihre Tätigkeit im Büro Freie Straße Nr. 107 aufgenommen und vorläufig an die Regierung Deutschlands und Frankreichs die Bitte um Unterstützung ihrer Bestrebungen gerichtet. Das internationale rote Kreuz in Genf hat das Kommando übernommen.

**Großes Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht**  
 Neuanfertigung nach Spezialentwürfen  
 Änderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht  
**BROWN, BOVERI & CIE. A.G.**  
 Abt. Installationen vom Sitz & Co. Mannheim  
 7 4/8 79 Telefon 662-980 2038  
 Hauptniederlage der Garmanns

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Mannheimer Wochenberichte.

### Getreide.

Mannheim, 13. Nov. (Privatbericht.) Der Verkehr an den Getreidemärkten hielt sich in der Berichtswche bei uns in recht engen Grenzen, weil hinsichtlich des Höchstpreisgesetzes immer noch Unklarheiten unter den Interessenten bestehen. Insbesondere scheinen die Interessenten darüber nicht im Klaren zu sein, ob es nach dem Gesetz zulässig ist an irgend welchen Getreideplätzen Anschaffungen zu den Höchstpreisen zu machen, wenn die Ware, nach Hinzurechnung der Frachten am Bestimmungsort sich höher stellt, als die an den Bedarfsstationen geltenden Höchstpreise. Nach unserer Auffassung ist dies nach dem Gesetz unzulässig. Der Händler darf an allen Stationen zu den Höchstpreisen einkaufen, doch darf er an den Endstationen sich heranzukalkulierende Preise die daselbst festgesetzten Höchstpreise nicht übersteigen. Es werden sich daher dem Handel wohl noch Schwierigkeiten entgegenstellen, bis derselbe herausgefunden hat, welche Abblatplätze ihm Rechnung lassen, zumal dabei in Betracht kommt, daß andere Plätze, wie z. B. die am Niederrhein gelegenen, als Konkurrenzplätze in Betracht gezogen werden müssen.

Das Angebot in Weizen war die ganze Woche hindurch sehr klein, und da die ab Stationen vorliegenden Offerten, nach Hinzurechnung der Frachten und sonstigen Spesen, sich höher als der hierzulande Höchstpreis stellt, so kamen sozusagen gar keine Geschäfte zum Abschluß. An der hiesigen Börse wurde am Montag für Weizen 375-376. # notiert, während am Donnerstag die Notiz wieder gestrichen werden mußte, da zu den Höchstpreisen keine Angebote vorlagen. Für Roggen zeigte sich dagegen in den letzten Tagen mehr Unternehmungslust und verschiedentlich konnten einige Angebote aufgenommen werden, da Roggen aus der Pfalz und Rheinhessen zu Preisen offeriert war, die sich den Höchstpreisen anpaßten. Die amtliche Notiz stellte sich auf 236 Mk für die Tonne, bahrfrei Mannheim. Das Geschäft in Gerste gestaltete sich durch die Einführung der Höchstpreise recht schwierig. Hervorzuheben ist, daß Gerste unter oder bis 60 kg zu den festgesetzten Höchstpreisen bis jetzt nirgends zu beschaffen war. Anders liegen dagegen die Verhältnisse für Gerste über 68 kg, insbesondere ist unsere pfälzische und rheinische Gerste von hohem Naturalgewicht, so daß im Laufe dieser Woche mehrfach Geschäfte zum Preise von 240-250. # die Tonne bahrfrei Mannheim ihren Abschluß finden konnten. Am Einkauf beteiligten sich hauptsächlich wieder Osepenmühlen, während die Brauer- und Malzerie sich im Einkauf bis jetzt noch Zurückhaltung auferlegten. Hafer war nur in geringen Mengen angeboten und die dafür geforderten Preise überschritten nach Hinzurechnung der Frachten die Höchstpreise, sodaß Abschlüsse nicht stattfinden konnten. An der hiesigen Börse fand für Hafer keine Notiz statt. Mais war zu 240. # die Tonne bahrfrei Mannheim, mit Sack angeboten und wurde einiges hierzu gekauft.

An den amerikanischen Märkten machte die in der Vorwoche vorherrschende Festigkeit zunächst noch weitere Fortschritte; dann trat aber unter der Einwirkung des sehr günstigen Ackerbaubereichs eine schwächere Tendenz in Erscheinung, die noch durch die Zunahme der Bestände gefördert wurde. Nach dem britischen Anweis sollen die Vorräte in den letzten 8 Tagen sich um 1 900 000 Bushels vermehrt haben. Bei Schluß der Berichtswche war aber wieder eine freundlichere Stimmung festzustellen. Nach den Berichten, die von drüben vorliegen, stützt sich dieselbe hauptsächlich auf die wieder stärker hervortretende Exportnachfrage, die die Spekulation zu Käufen anregt. Über den Stand der Saaten in der Union schreibt der Statistiker Snow, daß das Wachstum der Saaten einen guten Anfang gemacht habe. Die diesen Herbst mit Winterweizen besäte Anbaufläche gibt er auf über 39 Millionen Acres an, was eine Zunahme von durchschnittlich 10% ausmacht. Aus Argentinien lagen hinsichtlich der Weizenstände keine neueren Berichte vor. In England verließen die Märkte fast durchweg in schwächerer Haltung, da mehr Angebot herankam. Angeboten waren hauptsächlich wieder Hardwinterweizen in Verladung zu 46/4 bis 46/1/2, Walls-Walla weiß schwimmend zu 49/6-50, desgl. per Dezember zu 49/6, Kalifornischer Weizen zu 51 und Rosario Santa Fé, 62 Pfund schwer, zu 46 st. einschließlich Kriegsrisiko. Die Maismärkte in Chicago und New York verliefen unter der Einwirkung des sehr günstigen Monatsberichts aus Washington in ruhiger Haltung und die Preise hobten gegenüber den Notierungen vor 8 Tagen etwa 1/2 c. ein. Nach dem Bericht der landwirtschaftlichen Abteilung schätzt man den Ertrag an Mele auf 2 705 692 000 Bushels

gegen 2 146 988 000 Bushels im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Getreide	Ort	12. 11.	11. 11.
Weizen	Mannheim loco 100 ltr.	375	376
	Berlin loco 100 ltr.	375	376
	Hamburg loco 75 70 10/200	375	376
	Chicago Dec.	115	116
Roggen	Mannheim loco 100 ltr.	236	236
	Berlin loco 100 ltr.	236	236
	Hamburg loco 70 72 10/200	236	236
	Chicago Dec.	115	116
Gerste	Mannheim loco 100 ltr.	236	236
	Berlin loco 100 ltr.	236	236
	Hamburg loco 70 72 10/200	236	236
	Chicago Dec.	115	116
Hafer	Mannheim loco 100 ltr.	236	236
	Berlin loco 100 ltr.	236	236
	Hamburg loco 70 72 10/200	236	236
	Chicago Dec.	115	116
Mais	Mannheim loco 100 ltr.	240	240
	Berlin loco 100 ltr.	240	240
	Hamburg loco 70 72 10/200	240	240
	Chicago Dec.	115	116

### Viehverehr von 9. Nov. bis 11. Nov. 1914

Mannheim, 13. Nov. (Amtlicher Bericht der Direktion des württembergischen Schlacht- und Viehhofes.) Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1019 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen Mk. 80-85 (16-535, Bullen (Farren 74-84 (41-47), Rinder Mk. 78-98 (41 bis 51), Kühe Mk. 50-80 (24-39).

Auf dem Kalbsmarkt standen am 9. d. Ms. 279 Stück, am 12. d. Ms. 173 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teilweise mittelmäßig und ruhig. Preise p. 50 kg Schlachtgewicht M. 75-95 (45 bis 57).

Auf dem Schweinemarkt standen am 9. d. Ms. 1639 Stück, am 11.-12. d. Ms. 1002 Stück, 50 kg Schlachtgewicht kosteten Mk. 72-75 (57-59 bei ruhigem Geschäftsverkehr).

Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

### Woll.

Mannheim, 14. Nov. (Privatbericht.) Der Verkehr am Wollmarkt war im allgemeinen schwach, schon aus dem Grunde weil die rheinischen und westfälischen Sägewerke in den meisten Fällen nur kleinere Partien abzugeben. Die Preise der Rundwolle änderten sich nicht. Im allgemeinen war der Markt verhältnismäßig ruhig. Bei der letzten Versteigerung des Forstamtes Kallenbrunn in Baden wurden 4000 Fein- Nadelnadelwolle im Wege der Verdingung abgesetzt, wobei erlösten: Tannen- und Fichtenabschnittwolle 1. Kl. Mk. (Anschlag Mk. 25), 2. Kl. Mk. 24.75 (Mk. 23), 3. Kl. Mk. 23 (Mk. 22), 4. Kl. Mk. 21.40 (Mk. 20), 5. Kl. Mk. 19.50 (Mk. 17), 6. Kl. 14.10 (Mk. 13). Tannen- und Fichtenabschnittwolle 1. Kl. Mk. 23.60 (Mk. 22), 2. Kl. Mk. 19.60 (Mk. 19), 3. Kl. Mk. 13.60 (Mk. 14). Der durchschnittliche Meilererlös gegenüber der Taxen beträgt rund 8% Prozent. Der Brettermarkt war im allgemeinen ruhig. Die Herstellung ist ziemlich eingeschränkt worden und dadurch einen Preisrückgang zu vermeiden. Neudinge sind auch die Sägewerke mit dem Verkauf zurückhaltender geworden; meist deshalb, weil die Großisten keine befriedigenden Preise bewilligen. Benötigt werden auch heute noch die breiten Sorten, doch ist das Angebot darin gerade am schwächsten. Die Preise sind meistens seitens der Großisten sehr unterschiedlich. Die Resultate schwanken zwischen Mk. 151 und 158 für die 100 Stück 16/12". Ausschulbretter, frei Schiff mittelrheinischer Stationen. Den größten Bedarf hat nach wie vor die Heeresverwaltung, doch war das Angebot größer als der Verbrauch. Amerikanische Hobelwölzer behaupten eine ziemlich feste Haltung.

### Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

#### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 14. Nov. Das täglich gemeldete langsame aber stetige Vorrücken unserer Truppen in Flandern bestärkt die Hoffnung für eine baldige Entscheidung. Die weitere Zurückdringung der Serben und die Erfolge der Türken im Kaukasus sind als Beweis der Fortschritte auf den anderen Kriegsschauplätzen mit Genugtuung begrüßt worden. In wirtschaftlicher Hinsicht interessiert die betrübliche Hebung des Absatzes der oberösterreichischen Kohlenreviere. Dieser bleibt in der letzten Zeit hinter dem vorjährigen nur noch um 23% zurück. Auch sonst nähren sich die Anzeichen eines lebhaften polierenden Wirtschaftslebens, so weist die Erzeugung von Flußstahleisen, nach dem Jährgang im August, bereits im September wieder höhere Ziffern auf. Der Privatverkehr beschränkt den Kreis der Papiere, die in kleinen Beträgen unter der Hand der Besitzer wechseln. Der Banknotenverkehr ist still. Die Geldsätze waren unverändert.

#### Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 13. Nov. Die Eröffnung des Weizenmarktes vollzog sich bei gut behaupteten Preisen. Bald nach den ersten Umsätzen griffen die Lokalfirmen mit Käufen ein, wodurch die Tendenz an Festigkeit gewann. Gute Anregung boten überdies die Berichte über das Auftreten der heftigen Fliege in den Staaten Missouri und Oklahoma. Als im späteren Verkehr beträchtliche Zuflüsse gemeldet wurden, stellten sich umfangreiche Liquidationen ein, die einen stärkeren Preisrückgang verursachten. Gerüchte von größeren Exportabschlüssen brachten in der Schlafstunde im Verein mit Deckungskäufen wieder eine leichte Erholung. Die Preise wiesen aber gegen gestern immer noch Einbußen von 1-1 1/2 c. auf.

#### New-Yorker Warenmarkt.

NEWYORK, 13. November. An der heutigen Börse notierten:

Waren	13. 11.	12. 11.
Sichtwechsel auf London	4.8975	4.8792
Cable Transfer	4.8375	4.8290
Wochens auf London (30 Tage)	5.1300	5.1420
Cable Transfer	5.1300	5.1420
Sichtwechsel Berlin	80	80
Cable Transfer	80	80
Silber Bullion	47	47

## Handel und Industrie.

### Ausfuhrerilligungen für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse.

Es kommt immer noch vor, daß Ausfuhrerzeugnisse zum Versand gebracht werden, ohne daß die Erlaubnis zur Ausfuhr eingeholt wäre. Solche Güter werden naturgemäß an der Grenze zurückgehalten. Zur Vermeidung der dadurch entstehenden Unannehmlichkeiten ist es erforderlich, daß sich die einzelnen Eisen- und Stahl-Industriellen über den Umfang der Aus- und Durchfuhrverbote unterrichten. Eine Zusammenstellung der Aus- und Durchfuhrverbote nach dem Stande vom Mitte Oktober ist vom Kaiserl. Statistischen Amt angefertigt worden und durch jede Buchhandlung vom Verlag P. M. Weber, Berlin S.W. 68, Hollmannstraße 9-10, zum Preise von 40 Pfg. zu beziehen. Im übrigen geben die Handelskammern und die Zentralstelle der Ausfuhrerilligungen für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse in Berlin W. 9, Linkstraße 25, III, in all diesen Fragen Auskunft. Außerdem ist noch nicht allgemein bekannt, daß man sich nicht nur für bereits fertiggestellte Erzeugnisse, sondern auch für Aufträge, derenwegen man in Unterhandlung mit dem ausländischen Abnehmer steht, auch die Genehmigung künftiger Aufträge durch sogenannte „Anfragen“ an die oben genannte Zentralstelle sichern kann.

### Wittener Stahlröhrenwerke, Witten.

Düsseldorf, 14. Nov. (Priv.-Tel.) In der zünftigen Hauptversammlung wurde bei der Vorlegung des Geschäftsberichtes darauf verwiesen, daß man das Werk Raunheim gemeinsam mit einem anderen Werk erworben habe, um in den Besitz der Quoten dieses Werkes innerhalb des Mannesman-Konzerns zu gelangen. Der Erfolg dieses Erwerbs würde sich erst später ergeben können. Den Kaufpreis hofft man aus Betriebsüberschüssen zu decken. Die Zahlung erstreckt sich auf 12 Teilbeträge, die jährlich zu entrichten seien.

### Zuckerpolitik der britischen Regierung.

In dem Londoner „Economist“ vom 31. Oktober wird die Zuckerpolitik der britischen Regierung einer heftigen Kritik unterzogen. Bekanntlich hat diese für über 360 Mill. Mk. Zucker an den verschiedensten Stellen der Welt aufkauft und gibt diesen Zucker an den Handel und an das Publikum ab, während gleichzeitig die Zuckereinfuhr nach Großbritannien verboten worden ist. Der „Economist“ bemerkt, daß seit dem 27. Juli der Preis granulierten Zuckers sich in England beinahe verdoppelt hat. Das Blatt führt wörtlich aus: „Die einzige greifbare Wirkung der Käufe der Zucker-Kommission und des Einfuhrverbotes ist gewesen, den Zuckerpreis in Großbritannien heraufzuschrauben und ihn überall sonst in der Welt herabzudrücken. Der für 18 Millionen Pfund Sterling aufgestufte Zucker muß irgendwo in der Welt im Vereinigten Königreich oder sonstwo vorhanden sein. Dieser Zucker ist ein Teil des Weltvorrats, und wenn er verbraucht wird, so muß er ersetzt werden; jeder Sack und jede Kiste, die irgendwo gekauft worden ist, macht Platz für einen Sack oder eine Kiste österreichisch-deutschen Zuckers.“

### Warenmärkte.

#### Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 14. Nov. Auch heute stagnierte das Geschäft am Getreidemarkt beinahe vollständig. Für Weizen lagen zwar Kaufordres vor, doch fehlte konvenierendes Angebot, sodaß keine Umsätze zustande kamen. Am Frühmarkt wurde Hafer im Kleinhandel notiert, doch ist auch hier das Geschäft eng begrenzt.

#### Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 13. Nov. Am heutigen Frühmarkt notierten: Hafer 217-221 (v. K. 217-220), Gerste mittel und gute über 68 kg 250-254 (v. K. 250) Mk. Sonst kamen keine Notierungen zustande.

#### DELRK, 11. November 1914. (Schluß)

Waren	11. 11.	12. 11.
Weizen per geschäftl. 100 ltr.	220	220
Hafer per 100 ltr.	212	212
Wollschmehl per 100 ltr.	20	20
Roggen per 100 ltr.	23.40-30.50	23.40-30.50
Malz per geschäftl. 100 ltr.	23.40	23.40

Die Notierungen verstehen sich für Lokwaren in Mark per Tonne, die Not.preise in Mark per Doppeltonnen.

#### Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 13. Nov. Die Eröffnung des Weizenmarktes vollzog sich bei gut behaupteten Preisen. Bald nach den ersten Umsätzen griffen die Lokalfirmen mit Käufen ein, wodurch die Tendenz an Festigkeit gewann. Gute Anregung boten überdies die Berichte über das Auftreten der heftigen Fliege in den Staaten Missouri und Oklahoma. Als im späteren Verkehr beträchtliche Zuflüsse gemeldet wurden, stellten sich umfangreiche Liquidationen ein, die einen stärkeren Preisrückgang verursachten. Gerüchte von größeren Exportabschlüssen brachten in der Schlafstunde im Verein mit Deckungskäufen wieder eine leichte Erholung. Die Preise wiesen aber gegen gestern immer noch Einbußen von 1-1 1/2 c. auf.

#### Chicago, 13. Novbr.

Waren	Kurs von 13. 11.	Kurs von 12. 11.
Weizen	113	113
Gerste	111	111
Malz	121	121
Wollschmehl	20	20
Roggen	23.40	23.40
Malz	23.40	23.40
Hafer	217	217
Wollschmehl	20	20
Roggen	23.40	23.40
Malz	23.40	23.40

## New-Yorker Warenmarkt.

### Newyork, 13. Novbr.

Waren	Kurs von 13. 11.	Kurs von 12. 11.
Weizen loco	123 1/2	123
Gerste loco	122 1/2	122 1/2
Malz loco	129 1/2	131
Wollschmehl No. 2 loco	23	24
Getreidefracht nach Liverpool	6	6
Getreidefracht nach London	7	7
Baumwolle loco	—	—
Öl loco	—	—
Schmalz Westons	11.90	12
Kaffee Rio loco	9 1/2	9 1/2
Zinn loco	4.61	4.61
Petroleum	1.43	1.44
Speck loco	107-107 1/2	107-107 1/2
Schmalz loco	743-743	743-743
Zinn loco	72 000	72 000
Zinn loco in Chicago	0 000	0 000

### Londoner Metallmarkt.

London, 13. Novbr. Kupfer: Kasas 31 1/2, 3 Monate 32 1/2, Elektro per Kasas 32 1/2, 3 Monate —, Best-Selcted p. Kasas 33 1/2, 3 Monate —, Zinn: per Kasas 130 1/2, 3 Monate 130 1/2, Blei per Kasas 18 —, per Novbr. 17 1/2, Zink: per Kasas 24 1/2, Quecksilber —.

### Glasgower Rohisenmarkt.

Glasgow, 13. Novbr. Rohisen, per Cassa 48 1/2, per Cassa 49 1/2.

### Letzte Handelsnachrichten.

B. Frankfurt, 14. Nov. Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Heinrich Henninger u. Söhne, Frankfurt. Nach dem Bericht für das am 31. August abgelaufene Betriebsjahr ist der bis Ende Juli erzielte Mehrertrag im ersten Kriegsjahr verloren gegangen. Immerhin konnte die Gesellschaft mit fast noch dem gleichen (ziffermäßig nicht angegeben) Absatz wie im Vorjahr (damals schätzungsweise etwa 170 000 hl) abschließen. Der auch diesmal in einem Posten ausgewiesene Bruttogewinn aus Bier- u. Brauereiabfällen zeigt einen Rückgang von 110 429 Mk. Andererseits ließen sich an Rohmaterialien 149 618 Mark ersparen. Die sonstigen Unkosten hielten sich etwa auf gleicher Höhe. Der Reingewinn beträgt 257 664 Mk. (i. V. 288 965), aus dem wiederum eine Dividende von 7 Proz. verteilt werden soll.

Gerste sei im laufenden Jahre wesentlich teurer, während die Hopfenpreise günstig sind. In Malz und Gerste habe die Gesellschaft noch größere billige Vorräte. Der Absatz sei naturgemäß im neuen Jahre zurückgegangen. Die Höhe des Ausfalles werde von der Kriegsdauer abhängen. Die Verwaltung hobt aber, im Hinblick auf die vorsichtige Bewertung aller Konten namentlich der Vorräte auch die Kriegszeit ohne erhebliche Einbuße bestehen zu können.

Düsseldorf, 14. Nov. Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung der Capito u. Klein A.-G., Düsseldorf wurde darauf verwiesen, daß das ungünstige Resultat auf dem verstärkten Wettbewerb namentlich in solchen Erzeugnissen zurückzuführen sei, in denen Capito u. Klein bisher führend war, hauptsächlich Dynamoblenche, in denen durch die Inbetriebnahme eines neuen Werkes der Firma Thyssen u. Co. die Preise um 30-40 Prozent gedrückt wurden. Man hofft, in der sich gut bewährenden Weißblechfabrikation einen Ausgleich zu schaffen. Das Weißblechkontor habe sich zwar aufgelöst, trotzdem seien bei dem starken Bedarf in Weißblech die Preise recht gut. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung (10 Proz. i. V.).

Düsseldorf, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Der definitive Oktoberversand des Rohisenverbandes ist doch noch größer ausgefallen, als man nach der vorläufigen Schätzung von rund 40 Prozent erwartet hatte. Wie wir nämlich hören, betrug er 47,5 Prozent der Beteiligung gegen 49,7 Prozent im Vormonat September und 22 Prozent im August.

Berlin, 14. Nov. (Von uns, Berl. Bur.) Die B. Z. bringt einen Kabelbericht aus Newyork, nach dem in den letzten Tagen sehr große Käufe in Lebensmitteln und Munition stattfanden, die für die verschiedenen Länder zur sofortigen Verladung oder in den nächsten 3 oder 6 Monaten zur Abfertigung kommen müssen. Der Gesamtbetrag für die Ankäufe wird auf 200 Millionen Dollar angegeben.

Unter dem Einfluß dieser großen Bestellungen und unter der Einwirkung des Uebereinkommens des Schatzamtes und des Bankkomitees bezüglich der Devisenkurse ist der Auslandskurs um 2 1/2 Punkte zurückgegangen, sodaß sich augenblicklich der Sterlingkurs auf 4,87 stellt.

Berlin, 14. Nov. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Koblenz wird gemeldet: In der Gläubigerversammlung der Bergbau Aktiengesellschaft Friedrichsberg wurde wie der B. Z. aus Koblenz gemeldet wird, beschlossen, wegen des Krieges und der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage die Zwangsversteigerung des Tagbergwerkes der Grundstücke und Gebäude bis nach Beendigung des Krieges hinauszuschieben.

WTB, Bern, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat die generelle Ausfuhrbewilligung für Kammgara ob einfach oder mehrfach ab 20. November aufgehoben.

WTB, Zürich, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Die schweizerische Kriegsdarlehenskasse hat den Zinsfuß für Darlehen vom 16. Noemberv ab von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
I. V.: Ernst Müller;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.



Unentbehrlich für jeden Krieger im Felde!

Regendichte Zwischenkleidung

Alleinverkauf für Mannheim:

Wasserdicht, feldgrauer Macco-Batist 1.50

Kolossale Ersparnis gegen fertig gekauft.

Hermann Fuchs, N 2, 6

Ochsona-Extrakt

Wird in kräftigster Qualität...

Zum Anspolieren

Umsetzen, Aufwickeln, in...

Zum Sticken

n. Verzicht, nicht anzu...

Städt. Redaran, Genie u. Dant...

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule...

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgen 11 Uhr...

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibel...

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 14. November, abends 8 Uhr...

Die Weilsarmee, Q 7, 6.

beim Gläubigevad.

Sonntag, nachm. 2 Uhr, Sonntagsschule...

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 15. November, abends 7 Uhr...

Groß-Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 15. November 1914

Tiefeland

Mitwirkende: Karl Marx, Adolf Strauß...

Kaffee!

Wer sparen will, kaufe seinen Kaffee direkt vom

Hamburger Kaffeelager

Paul Vogel, Hamburg, Luisenhof 9

Table with coffee prices: Haushalts-Kaffee M. 1.60, Hotel-Mischung 1.65, Hamburger-Mischung 1.75, Wiener 1.90.

Achtung! Achtung! Morgen früh trifft wieder ein Transport Pferde

ein. Darunter ein erstklassiges, 6-jähriges Reitpferd.

Friedrich Hochstädter, Pferdehandl.

Mannheim-Heidenheim - Telefon 4788.

Außerst praktische u. solide Feldpostpaket-Schachteln

mit Merkzeichen für den Weihnachtsversand...

Puppen-Klinik

T 2, 20 ist eröffnet

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 15. November 1914.

Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt...

Christuskirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Evangelische Kirche, Morgens 10 Uhr Predigt...

Neues Theater im Hofgarten

Sonntag, den 15. November 1914

Schneider Wibbel

Revue in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Personen: Ludwig Schmitz, Alice de Saint...

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seidenbau.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Jungmänner-Berein

für friedl. Christentum und deutsche Kultur...

Mittwoch, 18. Nov. abends 9 Uhr: Vortrag...

Nächste Kaufm. stellen die Herren...

Missions-Saal, U 4, 19a.

Unterhaus parier.

Die Beschlüsse der Christen-Gemeinde...

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gebets u. Betstunde...

Sonntag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde...

Methodisten-Gemeinde

Stadthaus, Augustenstraße 20.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr, Predigt...

Evangelische Kirche in Landhofen

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Kathol. Kirche in Landhofen

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Kathol. Kirche in Landhofen

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Kathol. Kirche in Landhofen

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Kathol. Kirche in Landhofen

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Sonntag, abends 8 Uhr, Kriegsdienst...

Alt-Katholische Gemeinde

Sonntag, den 15. November, vorm. 10 Uhr...

Sonntag, den 15. November, vorm. 10 Uhr...

Sonntag, den 15. November, vorm. 10 Uhr...



